

Tansania

Information



Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

11/2009

November

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 26.10.2009 (Interbankrate) für 1,- € 1.973/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

Dürre, Hunger, Vorbereitung auf eventuelle El-Nino-Regen Zur Lage; Unterstützung; Feuer am Meru; Vorbereitung für El-Nino	Seite 2
Sansibar und Tansania-Festland Zur Struktur der Union; zur Legalität der Union; zum Landrecht; zur Mitgliedschaft in der EAC; zu eventuellen Öl- und Gasvorkommen; zur Rolle Nyereres	Seite 3
Zur Situation Sansibars Beachtung der Menschenrechte; zu Registrierung der Wahlberechtigten; Hygienevorschriften; zum Alkoholgenuss	Seite 5
Oppositionspartei Chadema, zu Verantwortlichen, Wahlen Edwin Mtei; Freeman Mbowe; Zitto Kabwe; Dr. Wilbroad Slaa; Jugendorganisation; Frauenorganisation; Parteispitze; Übertritte	Seite 6
Zur Kommunalwahl Vorbereitungen; Oppositionsparteien zur Wahl; Wahlbeobachtung; zur Registrierung	Seite 7
Interessenkonflikte im Loliondo Wildschutzgebiet Ausweisung; Demonstration; Intervention; Rechtfertigung; Unterstützung; Regierungsmaßnahmen, Zwischenfall	Seite 8
Zu Nyereres Todestag, 14. Oktober 1999	Seite 9
Muslimische Nachrichten Verband der Musliminnen; Unterstützung von Bildungsarbeit; gegen Missbrauch des Eid el Fitr; zur Hadsch; Anmerkungen beim Fastenbrechen; Überfall	Seite 11
Bestattung hochgeachteter alter Barabaig im Hanang-Distrikt	Seite 12
Dar-es-Salaamer Kinder zum Thema Sport für Spaß, Fitness und Verstand	Seite 12

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Eva Caspary
Internet: www.tansania-information.de

Postfach 68, 91561 Neuendettelsau, Ruf: 09874/91302
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>
eMail: africa@mission-einewelt.de

Dürre, Hunger, Vorbereitung auf eventuelle El-Nino-Regen

Zur Lage: Internationale Hilfsorganisationen weisen darauf hin, dass die Dürre in sieben Ländern Ostafrikas 23 Mio. Menschen in Hunger und Armut treibt. Ban Ki-moon und Hillary Clinton luden Vertreter von 100 Ländern ein, um zu beraten, wie die globale Nahrungsmittelversorgung gesichert werden kann.

Der größte Teil Nordtansanias leidet unter anhaltender Trockenheit; doch auch der Küste droht Hunger.

In der Arusha- und der Manyara-Region müssen Regierung und NGOs viele Dörfer wegen der anhaltenden Trockenheit unterstützen. Alte, Frauen und Kinder, die sich nicht selbst versorgen können, bleiben zurück, wenn die jungen Männer mit dem Vieh wegziehen.

Die Einwohner eines Dorfes im Monduli-Distrikt (Arusha-Region) fürchten, zu verhungern, denn die Dürre währt dort schon drei Jahre. In manchen Familien gibt es nur einmal am Tag eine Mahlzeit, manchmal gar keine, denn sie haben nichts geerntet, nichts zu verkaufen, weil viel Vieh verendet; pro Tag sind es 10 Rinder. Statt bisher 500.000/- TSh werden für ein Rind jetzt nur 150.000/- TSh bezahlt, für ein Schaf statt 100.000/- TSh nur 20.000/- TSh.

In Makuyuni muss man für einen Eimer Wasser 300/- TSh bezahlen. Die Einwohner eines anderen Dorfes laufen 15 km zur Wasserstelle. Im Longido-Distrikt (Arusha Region) zahlen die Menschen für 20 l Wasser 1.000/- TSh. Jugendliche der Stadt Longido holen mit klapprigen Landrovern in der 25 km entfernten Grenzstadt Namanga in Kanistern Wasser. Der Distrikt-Rat möchte von der Stadt Arusha deren alten Feuerwehrtank mieten, um jede Woche Wasser aus Namanga nach Longido zu bringen.

Im Chamwino-Distrikt (Dodoma-Region) hungern 289.000 Menschen wegen anhaltender Dürre und schlechten Ernteerträgen. Etwa 22.000 t Lebensmittel würden benötigt, heißt es. Die Lebensmittelpreise stiegen um mehr als 100 %. Nur wenige Menschen können so viel bezahlen. Die Landwirte haben alle Nahrungsmittel verbraucht, auch das Saatgut. In manchen Gebieten verendet das Vieh, denn die Flussläufe sind ausgetrocknet, das Gras ist verdorrt. (DN 1.10.09; Arusha Times 3./10.10.09)

*

Unterstützung: Die Regierung lässt aus den vier Lebensmittelüberschuss produzierenden Regionen Iringa, Mbeya, Rukwa und Ruvuma, Lebensmittel in die nördlichen Regionen bringen. Für Lebensmittel muss kein Einfuhrzoll entrichtet werden. Der District Commissioner forderte die Repräsentanten der Dörfer auf, alle Familien aufzulisten, die gar nichts, die einen subventionierten Preis und die, die den normalen Preis bezahlen können.

Mehrere NGOs helfen den Hungernden. *Action Aid International* verteilte 129 t Lebensmittel. *Youth with a Mission* (YWAM), eine internationale NGO, spendete für zwei Dörfer des Longido-Distrikts (Arusha-Region) 250 Sack Mais. Ein Dorf im Karatu-Distrikt (Arusha-Region) erhielt vom *Mount Kilimanjaro Safari Club* Lebensmittel u. a. im Wert von 29,5m/- TSh. (DN 19.10.09; Guardian 19.9./9./19.10.09; Arusha Times 3.10.09)

*

Feuer am Meru: An den Hängen des Meru, des zweithöchsten Berges Tansanias, brach wegen der Dürre an mehreren Stellen Feuer aus. Brigaden der *Tanzania National Parks* (Tanapa), die Forstabteilung und viele Anwohner kämpften rund um die Uhr gegen den Brand. Er breitete sich in einem Gebiet von 170 km² aus. Man fürchtet, Dörfer könnten vom Feuer eingeschlossen werden, denn wegen des Windes entstehen immer neue Brände. Die Dorfbewohner hoben tiefe Gräben aus, um eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Sie ließen Durchgänge für Menschen und Tiere. Auch um noch intakte Waldstücke hob man Gräben aus. Es brannte im Momella-, Ngurdoto- und Ngongongare-Gebiet. Weil einige in Tälern verborgene Stämme weiter glühten, blies der Wind immer wieder neue Feuer an. Nach zwei Wochen war es gelungen, die Brände zu löschen.

Vom Meru kommt das Frischwasser für die Distrikte Meru, Monduli, Longido, Simanjiro (teilweise) und für die Stadt Arusha. (DN 3./10.10.09; Arusha Times 10./17.10.09)

*

Vorbereitungen für El-Nino-Regen: Bei einer Arbeitstagung sagte Staatsminister Marmo: "1998 brachte der El-Nino große Verwüstung, weil die Regierung keine Vorbereitungen getroffen hatte. Deshalb beschlossen wir, Maßnahmen zu ergreifen, ehe es zu spät ist." U. U. profitiere Tansania von den Regen, denn im Augenblick litten 60% des Landes unter schlimmer Dürre. Laut *Tanzania Meteorological Agency* werden die El-Nino-Regen in diesem Jahr nicht so katastrophal wie 97/98. In einigen Gebieten koordinieren Regierung und andere offizielle Stellen die Vorbereitungsmaßnahmen.

In den Regionen am Viktoriasee und dem nördlichen Teil der Shinyanga-Region setzte der Regen Mitte September ein.

Die Regierung drängt die in tief liegenden Gebieten lebenden Menschen, das Gebiet freiwillig zu räumen. "Wir wollen die Auswirkung katastrophaler Regenfälle von Dorfebene aufwärts möglichst gering halten", sagte der Koordinator für Notsituationen (Amt des Premierministers). (DN 28.8./15.10.09; Guardian 28.8./19.9.09; Citizen 28.8.09)

Sansibar, halbautonomer Teil der Vereinigten Republik Tansania, und Tansania-Festland

Zur Struktur der Union: Staatsminister Khatibu sagte im Parlament, die Struktur der zwei Regierungen werde bleiben. Er kritisierte den Vorschlag der Opposition, im Interesse einer Stärkung der 45-jährigen Union von Tanganjika und Sansibar und einer harmonischen politischen Ehe eine Struktur mit drei Regierungen, zu favorisieren. (Guardian 1.7.09)

Einige Politiker Sansibars wünschen mehr Autonomie. Ein Abgeordneter behauptete, Sansibar werde vom Festland marginalisiert. Gäbe man ihm mehr Selbständigkeit, würde es seine Entwicklung vorantreiben. "Von Anfang an hatte einer der Gründer der Union die böse Absicht, eine Seite die andere beherrschen zu lassen." Im Augenblick hat Sansibar 1,2 Mio. Einwohner, Tansania-Festland 40 Mio. (Guardian 5.7.09)

Ostafrikas führender Astrologe und Spiritualist prophezeite, die Unionsregierung werde auf alle Zeiten bleiben. Man werde viel diskutieren, ob die Union weiterhin bestehen oder gespalten werden soll. Aber alle diese Reden würden bald verstummen. (DN 25.7.09)

Premierminister Pinda favorisiert eine Struktur mit nur einer Regierung. Die Unklarheiten würden dann beseitigt. <Zwei Regierungen: eine für Tansania insgesamt, eine für Sansibar (die Inseln Unguja und Pemba). Drei Regierungen: eine für Tansania, eine für Tanganjika (Tansania-Festland) eine für Sansibar> Die Abgeordneten des Parlaments von Sansibar halten Pindas Einstellung für absolut inakzeptabel. Bei Interviews wurden unterschiedliche Meinungen geäußert. Viele sagten, jegliche Änderung müsste vom Volk akzeptiert werden; es müsse demokratisch entscheiden. Lipumba, CUF-Vorsitzender, meint, ein System mit drei Regierungen gefalle mehr Tansaniern als jedes andere. Ein Politikwissenschaftler trat für eine einzige Regierung ein. Der Oppositionsführer des Parlaments riet zu einer Volksbefragung. Wilbroad Slaa (Chadema) sagte, seine Partei fühle sich mit einem System dreier Regierungen oder einem einer einzigen Regierung wohl. John Cheyo (UDP) fragte: "Warum machen wir nicht einfach weiter und heiraten?" Ein Abgeordneter von Sansibar fürchtet, wenn es nur eine Regierung gibt, werde Sansibar vom Festland geschluckt. (Guardian 1.8.09)

*

Zur Legalität der Union: Eine von Rashid Salum Adiy angeführte Gruppe von Sansibaris schrieb an UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon und verlangte von ihm, er solle die geographische Souveränität Sansibars definieren. Die Gruppe will, dass die UNO Sansibar und Tanganjika genau erklärt, was die Mitgliedschaft bei der UNO betrifft und die Legalität der Vereinigung von Tanganjika und Sansibar. Sie droht, falls die UNO nicht innerhalb von 14 Tagen antwortet, sei man gezwungen, die Sache dem *Internationalen Gerichtshof* vorzulegen. Die Gruppe behauptet, sie vertrete alle Sansibaris. Sie will herausfinden, ob der Zusammenschluss Tanganjikas und Sansibars juristisch einwandfrei ist, oder entsprechend damaliger politischer Zweckmäßigkeit entworfen wurde. Schon '07 reichte die Gruppe beim *Zanzibar High Court* eine Klage ein, in der es darum ging, anzuerkennen, dass die Union illegal sei und widerrufen werden müsse. (DN 24.8.09)

*

Zum Landrecht: Tansanier vom Festland haben nicht das Recht, auf den Inseln (Sansibar <swah. Unguja> und Pemba) Land zu besitzen. Gäste müssen pro Jahr für 1 ha 5.000/- TSh Pacht bezahlen.

Der Commissar der Steuerbehörde Sansibars betonte, viele Festlandtansanier hätten viel zur Entwicklung Sansibars beigetragen, indem sie Land erwarben und wirtschaftliche Unternehmen starteten. (DN 11.5.09)

*

Zur Mitgliedschaft in der *East African Community* (EAC): Ein CUF-Abgeordneter erklärte im Parlament, Sansibar solle der EAC unabhängig von der Union beitreten. Dann steige die Zahl ihrer Sitze; im Augenblick seien es nur 18.

Der Stellvertretende Minister für Ostafrikanische Kooperation antwortete, das wäre verfassungswidrig, denn außenpolitische Angelegenheiten gehörten zu den Aufgaben der Union. Die Regierung plane nicht, die Verfassung zu ändern. Die nationale Einheit wäre in Gefahr, erlaubte man Sansibar, der EAC als unabhängiger Rechtsträger beizutreten. Außerdem würden die Kosten unnötig hoch, denn Sansibar müsste eine Jahresgebühr von 5 Mio. US\$ bezahlen. "Das ist enorm viel Geld. Sansibar kann das nicht aufbringen", betonte er. (DN 14.7.09; Guardian 14.7.09)

*

Zu eventuellen Ölvorkommen an der Küste Sansibars: Die Aussicht auf Ölvorkommen vor der Küste Tansanias droht Sansibar und Tansania-Festland zu spalten. Manche meinen, dadurch werde nur der Gipfel eines Eisberges sichtbar.

Die Unionsregierung betont bisher, die Erforschung von Ölvorkommen sei Aufgabe der Union. Die Regierung von Sansibar jedoch gab Anfang Juli bekannt, sie erkenne Suche und Förderung von Erdöl und Erdgas nicht länger als Angelegenheit der Union an.

Der Minister Sansibars für Bau, Energie, Wasser berichtete dem Parlament Sansibars: "Die Revolutionsregierung von Sansibar beschloss, ihr eigenes Organ für Erforschung von Öl und Erdgas und für Bohrungen zu bilden." Öl müsse aus der Liste der Unions-Angelegenheiten gestrichen werden. Die Lizenz für die Suche nach Öl und mögliche Gewinne stünden Sansibar zu. Für Bohrungen sei ausschließlich die Regierung Sansibars zuständig, ohne Einmischung der Unionsregierung. Sein Ministerium bereite Leitlinien und Regeln für Naturschätze vor, richte ein Entwicklungsinstitut für Öl und Erdgas ein und bilde Sansibaris für die Handhabung der Naturschätze aus. Die Unionsregierung werde lediglich informiert. Bald würden Sansibaris in Übersee Wissen über Erdölsuche u. a. erwerben. Im Oktober wiederholte die Regierung Sansibars, die Naturschätze blieben der Regierung der Inseln vorbehalten.

Das *Zanzibar House of Representatives* unterstützt die Entscheidung seiner Regierung. Erstmals in ihrer Geschichte sprachen Abgeordnete der CCM und der CUF mit einer Stimme.

Abgeordnete betonten, wenn Öl Unionssache sei, gelte das auch für alle anderen Bodenschätze. Man fordere, an der Unsumme von Mineralien des Festlandes beteiligt zu werden. Sansibar erhält 4,5 % der Steuereinnahmen der Union, die Unionsregierung 94,5 %.

Bisher waren an und vor der Küste Tansanias nur in drei Gebieten große Vorkommen von Erdgas gefunden worden. (DN 9.7.09; Guardian 9./10.7./ 17.10.09; Citizen 9./20:7.09; East Africa. Business Week 18.4.09)

Sansibar entzog einigen ausländischen Gesellschaften, die bei der Suche nach Öl recht weit gekommen waren, die Lizenz. *Shell International* und *Antrim Resources* hatten nahezu zehn Jahre in Sansibar gearbeitet, mit der *Tanzania Petroleum Development Corporation* (TPDC) ein Abkommen zur Suche nach Öl vor der Küste und in der Tiefsee unterzeichnet.

Sansibars Minister für Bau, Energie, Wasser sagte, man erkenne die laufenden Verträge nicht an. Er forderte die Gesellschaften auf, die Arbeit einzustellen, bis Sansibar sein eigenes, für diesen Sektor zuständiges, Amt eingerichtet habe.

Etwa 28 Firmen beteiligten sich an der Suche nach Gas und Öl.

Unsicherheit herrscht nun in Bezug auf die unterzeichneten Abkommen. Manche fürchten, diese unerwartete Kehrtwende jage den Investoren Angst ein und werfe ein schlechtes Licht auf Tansania, behindere die Bemühungen um mehr direkte Investitionen des Auslands. (Guardian 13.7.09; Citizen 16./20./ 24.7.09)

Während der Fragestunde des Parlaments sagte Premierminister Pinda, sobald beide Seiten den Bericht des Ausschusses, der im vergangenen Jahr mit der Bearbeitung der Unionsprobleme beauftragt wurde, diskutiert hätten, wisse man, ob Öl und Erdgas von der Liste der Unions-Angelegenheiten gestrichen werden. Wird das gefordert, verfahren wir entsprechend. Das wird überhaupt nicht schwierig sein." (Guardian 24.7.09; Citizen 24.7.09)

Als Kikwete, von Rundfunk und Fernsehen übertragen, auf Fragen antwortete, sagte er: "Wenn die Sansibaris denken, man solle das Thema Öl aus den Unions-Angelegenheiten entfernen, sollten sie der angemessenen Vorgehensweise folgen. Es kann gestrichen werden, das ist nicht sehr schwer." (Citizen 11.9.09)

*

Zur Rolle Nyereres: Obwohl der 10. Todestag Nyereres öffentlicher Feiertag war, gab es keinerlei offizielles Gedenken, nur formlose Diskussionen über Sansibars politische Lage. Seif Sharif Hamad, Generalsekretär der Oppositionspartei CUF sagte, Sansibar betreffend gebe es vieles, das Nyerere nicht richtig machte.

Er sei der Meinung, Nyerere "hatte die Tendenz, Sansibar zu weit zu treiben. Aber er tat es so durchdacht, dass man nicht klar erkennen konnte, wie er die Dinge diktierte." Sogar nachdem er sich zurückgezogen hatte, habe er von hinter der Bühne diktiert. Und die Menschen taten, was er sagte." (Citizen 14.10.09; ThisDay 15.10.09)

Zur Situation Sansibars

Beachtung der Menschenrechte: Menschenrechtsaktivisten äußerten, in Sansibar sei die Lage entmutigend. Regierung und Öffentlichkeit müssten sich gemeinsam für eine Verbesserung der

Situation einsetzen. Ein Anwalt des *Legal and Human Rights Centre* (LHRC) sagte, die größten Sorgen bereiteten häusliche Gewalt, Vergewaltigungen, Lynchmorde, Korruption, juristische Vertretung und Mangel an Transparenz. "Schon das Sammeln von Informationen ist ein Problem. Manche antworteten überhaupt nicht auf unsere Fragen", berichtete eine Vertreterin des *Zanzibar Legal Service Centre* (ZLSC). Alte und Menschen mit einer Behinderung würden vom Gesetz noch immer missachtet. Die Kadi-Gerichte ließen keine Anwälte zu. (DN 12.5.09)

Von Jan. bis Mai 09 wurden im *Mnazimmoja-Hospital* 289 Opfer von Vergewaltigung untersucht und behandelt, bei 91 Mädchen Schwangerschaft festgestellt. Der Direktor des Krankenhauses berichtete, normalerweise habe er pro Tag mit 15 bis 20 Vergewaltigungsfällen zu tun. Die zuständige Ministerin berichtete, in allen Regionen Sansibars führe man Kampagnen durch, um zu erreichen, dass Komitees gegründet werden, die gegen Vergewaltigung kämpfen. (Guardian 26.8.09)

*

Aktualisierung des Registers der Wahlberechtigten: Ab Juli 09 konnten sich die Einwohner Sansibars in Vorbereitung der Allgemeinen Wahl im Oktober 2010 von der *Zanzibar Electoral Commission* (ZEC) ins Wahlregister eintragen lassen. Hierfür benötigen sie die *Zanzibari Identity Card* (Zan ID).

Die Zehn-Zellen-Leiter verweigerten ihnen die betreffenden Antragsformulare, klagte Seif Sharif Hamad, CUF-Generalsekretär. Sie wollten sicherstellen, dass die CCM im kommenden Jahr gewinnt. Etwa 175.000 Sansibaris mit dauerndem Wohnsitz auf dem Festland habe sie zur Registrierung nach Sansibar geschickt, obwohl sie in Sansibar kein Wahlrecht hätten. Er behauptete, die Regierung plane, die CUF-Spitze zu verhaften. Wiederholt forderte er die Abschaffung der IDs. Wer eine beantragt habe, solle sie nicht abholen, sagte er.

Immer wieder kam es zu Unruhen, bei denen die Polizei Wasserwerfer und Tränengas einsetzte. Häuser wurden in Brand gesteckt. Jugendliche ohne Zan ID versuchten, Leute, die sich registrieren lassen wollten, daran zu hindern. Einwohner der Insel Tumbatu stürmten eine Registrierungsstelle und forderten, ohne Zan ID registriert zu werden.

Einwohner der Insel Pemba flohen aus ihren Häusern, denn die Polizei komme um Mitternacht, um bestimmte Personen zu verhaften.

Unter strengen Sicherheitsvorkehrungen konnte die Registrierung fortgesetzt werden. Die Atmosphäre blieb angespannt. Der ZEC-Direktor betonte, alle, die keine Zan ID haben, bekämen Anfang '10 eine zweite Chance, wenn sie eine Zan ID erworben haben.

Der ZEC-Direktor erklärte, die Bedingung, die Zan ID vorzulegen, ermögliche, Scheinwähler von der Registrierung auszuschließen. In diesem Jahr hätten sich viel weniger Wahlberechtigte registrieren lassen als vor der Wahl '05. Damals seien 'Söldner' aus Tanga, Kenia und Dar-es-Salaam zur Unterstützung der Opposition nach Sansibar gekommen.

Die Meinungsverschiedenheiten und Proteste schwappten aufs Festland über, als die CUF in Dar-es-Salaam demonstrierte und die sofortige Abschaffung der ZEC forderte.

Einer der CUF-Verantwortungsträger aber berichtete, die Ausstellung der Zan IDs mache gute Fortschritte. Er widersprach damit seiner Partei-Führung. Er habe bei Versammlungen auf die Bedeutung der IDs hingewiesen.

Der Direktor der Registrierungsabteilung betonte, in der ZEC seien Mitglieder der CCM und der CUF vertreten. Sie hätten sein Büro um einen Vorschlag zum Ausschluss illegaler Wähler gebeten.

Ein Repräsentant der unabhängigen Organisation *Research and Education for Democracy in Tanzania* (Redet) sagte, die Regierung von Sansibar und die ZEC müssten sicherstellen, dass alle Wahlberechtigten registriert werden, "um eine Wiederholung des Chaos nach der Wahl <2006> zu vermeiden".

Wegen der Unruhen warnten die USA ihre Bürger wiederholt vor einer Reise nach Sansibar.

Bei einem Gespräch mit Ban Ki-moon versicherte Präsident Kikwete diesem, man werde die Probleme Sansibars friedlich lösen. (DN 16./17./19./24./28./30.9./6./9./14./26.10.09; Guardian 17./22./23.9./1./3./10.10.09; Citizen 8.8./13.10.09; E. A. 12.10.09)

*

Hygiene-Vorschriften: In Sansibar müssen sich Milch- und Fleischverkäufer demnächst beim *Zanzibar Food, Medicines and Cosmetics Board* (ZFMCB) registrieren lassen. Der Transport von frischem Fleisch per Fahrrad oder Motorrad soll verboten werden. Laut ZFMCB-Studie tragen viele Verkäufer dreckige Kleidung und betreiben ihr Geschäft in schmutziger Umgebung. Milch soll vor dem Verkauf untersucht werden, denn unehrliche Leute verkauften minderwertige Milch. Man will auch den Gesundheitszustand der Verkäufer prüfen. (DN 10.9.09)

*

Zum Alkohlgenuß: Ein Abgeordneter drängte die Regierung von Sansibar, auf den Inseln den Verkauf von Alkohol zu verbieten, denn er untergrabe Moral und Sitten der Sansibaris. Ein

Staatsminister antwortete, der Verkauf von Alkohol sei legal. Verboten könne man ihn nur, wenn das Gesetz geändert wird. Falls Einwohner gegen Bars in ihrer Umgebung klagen, könne das Gericht deren Schließung anordnen. Das sei bisher in zwölf Fällen geschehen. (ThisDay 22.10.09)

Oppositionspartei Chadema: zu Verantwortungsträgern, Wahlen

Die Chadema (*Chama cha Demokrasia na Maendeleo, Partei für Demokratie und Fortschritt*) ist nach der CUF die zweitgrößte Oppositionspartei. Sie hat im Parlament elf Sitze, die CUF 32.

*

Edwin Mtei, Vorsitzender bei der Gründung der Chadema, hat nun den Vorsitz im Ältestenrat; er war Direktor der *Bank of Tanzania* und bis zu seinem Rücktritt Ende '79 Finanzminister. Mtei lud alle Mitglieder der CCM, die die Korruption bekämpfen wollen, ein, in die Chadema einzutreten, statt neue Parteien zu gründen.

Freeman Mbowe (48), seit 2000 Vorsitzender. Damals wurde er mit 64,5 % der Stimmen zum Abgeordneten von Hai (Kilimanjaro-Region) gewählt. 2005 war er im Parlament der jüngste Abgeordnete. Er stammt aus Machame (Kilimanjaro-Region). Mbowe verteidigt die Chadema gegen Vorwürfe, tribalistisch zu agieren. Er sagt: "Ich glaube nicht, dass es ein Fehler ist, als Chagga geboren zu sein. Das sind schmutzige Tricks unserer Feinde, mit denen sie uns schwächen wollen." Mbowe ist mit Lillian Mtei, Tochter Edwin Mteis, verheiratet.

Zitto Kabwe (32), Stellvertretender Generalsekretär der Chadema und Abgeordneter von Kigoma Nord, gab überraschenderweise bekannt, er beabsichtige, sich zum Vorsitzenden der Chadema wählen zu lassen.

Die Ältesten der Partei, rieten ihm, im Interesse der Einigkeit der Partei darauf zu verzichten; er habe noch viele Jahre vor sich, könne 2015 oder 2020 Präsident Tansanias werden.

Kabwe erklärte, er verzichte auf eine Kandidatur. In einem Interview sagte er später, beim angeblichen Begraben des Schwertes, habe es sich lediglich um eine kosmetische Maßnahme gehandelt. Er glaube an den Sozialismus, Mbowe dagegen an den Kapitalismus, betonte er.

Zitto Kabwes Mutter, Vorsitzende der Unterorganisation für Menschen mit einer Behinderung, beschuldigte das Amt des Generalsekretärs, Hass gegen ihren Sohn zu schüren, sein Image zu besudeln. Auch andere Mitglieder, vor allem junge, favorisieren Kabwe. Trotz des "Waffenstillstandes" zeigen sie ihre Muskeln.

Zitto Kabwe behält den Posten des Stellvertretenden Generalsekretärs.

Dr. Wilbroad Slaa wurde von Mbowe (nach seiner Wiederwahl) erneut zum Generalsekretär ernannt.

*

Jugendorganisation: Die Ergebnisse der Wahl der Chadema-Jugendorganisation wurden wegen Korruptionsvorwürfen für ungültig erklärt. Dr. Wilbroad Slaa sagte, vor Ablauf von sechs Monaten werde erneut gewählt.

*

Frauenorganisation: Wilbroad Slaa riet der Chadema-Frauenorganisation, Korruption zu meiden. Vor der Wahl ihrer Verantwortungsträger hätten einige Kandidatinnen Briefumschläge verteilt, um Wähler zu gewinnen.

*

Parteispitze: Bei der Wahl der Chadema-Repräsentanten der gesamten Partei erhielt Mbowe, einziger Kandidat für das Amt des Vorsitzenden, 92,1 % der Stimmen. Parteimitglieder trugen ihn auf ihren Schultern zum Podium. Seine dringendste Aufgabe wird es sein, die zersplitterte Partei wieder aufzubauen.

Alle, die sich vergeblich um ein Parteiamt bemüht hatten, gaben zu, die Wahlen seien frei und fair gewesen.

*

Übertritte: Bei der Wahl der Chadema-Repräsentanten des Bukoba-Distrikts (Kagera-Region) übernahmen ehemalige Mitglieder der Oppositionspartei CUF alle führenden Posten.

Wegen einer Reihe von Unregelmäßigkeiten in der CUF war der einstige Stellvertretende Generalsekretär der CUF mit einer Schar verärgelter CUF-Mitglieder in die Chadema eingetreten. Der ehemalige CUF-Abgeordnete von Bukoba Stadt sagte, vor allem in dieser Stadt, doch auch in der Kagera-Region allgemein, wachse das Ansehen der Chadema.

Die Chadema berichtete, im Hai-Distrikt (Kilimanjaro-Region) hätten etwa 100 Personen eine Mitgliedskarte erhalten.

Ein Chadema-Verantwortungsträger sagte, Austritte in dieser Größenordnung zeigten der CCM unmissverständlich, dass die Chadema Fortschritte macht." (DN 29./31.8./1./2./5.9.09; Guardian 1./3./1./5.9./8.10.09; Citizen 26./31.8./1./2./3./5.9.09)

Zur Kommunalwahl

Alle fünf Jahre werden in den 11.197 Dörfern und den 2.606 Kreisen Vorsitzende gewählt, außerdem Mitglieder des Allgemeinen und des Frauenkomitees. In diesem Jahr findet die Wahl am 25. Oktober statt. Beobachter halten die Kommunalwahl ein Jahr vor der Allgemeinen Wahl für einen Lackmустest für das Ansehen der unterschiedlichen Parteien.

Mehr als zehn Parteien beteiligten sich an der Wahl. (DN 8./15.9./24.10.09)

*

Vorbereitung: Die Regierung ließ Broschüren mit Leitlinien und Vorschriften drucken und an die Parteien verteilen.

Sie stellte für die Kommunalwahl 13mrd/- TSh bereit, neunmal so viel wie 2004. Die Parteien erhalten wiederum entsprechend der Zahl ihrer Abgeordneten und Räte Unterstützung. Nicht im Parlament vertretene Parteien jedoch bekommen, trotz zahlreicher Bitten, keine Zuwendungen. Sie sollten gewinnabwerfende Projekte nutzen oder Spendenaktionen durchführen, wurde ihnen geraten.

Die Regierung hatte für die Wahl einige Veränderungen verfügt. Es gibt nun 66.136 Wahllokale mit je vier Urnen. Sie sind durchsichtig, um Betrug zu verhindern. Es gibt offizielle Wahlscheine, Bücher für die Eintragung; außerdem muss jeder Wahlberechtigte einen Wahl- oder Personalausweis, Reisepass, Führerschein oder eine Versicherungskarte vorlegen, oder sich als Student ausweisen. Fehlt jegliches Dokument, kann er oder sie wählen, wenn der betreffende Name im Registrierungsverzeichnis steht. Lehrkräfte und Nebenstellenleiter überwachen den Wahlvorgang. Die Registrierung ist vom 4. bis 10.10.09 möglich.

Die vorhergehenden Kommunalwahlen waren unbefriedigend, weil man den Wahlberechtigten nicht genug Zeit für die Registrierung eingeräumt hatte. '04 konnte nur in Schulen und Colleges gewählt werden.

Die 17 zugelassenen Parteien nahmen an einem Vorbereitungstreffen teil und unterzeichneten eine Vereinbarung zur Durchführung der Wahl. Im September begannen die Parteien mit den Vorbereitungen der Wahl.

Richter John Tendwa, *Registrar of Political Parties*, bat die Polizei eindrücklich, bei der Wahl Gewaltanwendung zu vermeiden, Verdächtige zu verhaften, ehe sie Chaos verursachen.

Der Exekutivsekretär des *Media Council of Tanzania* (MCT) betonte wiederholt, die Kommunalwahl sei sehr wichtig und verdiene intensive und extensive Berichterstattung.

Die *Tanzania Media Women's Association* (TAMWA) bat die Regierung, die Einwohner über den Wahlvorgang zu informieren. In einer Presseerklärung rief sie die Parteien auf, bei der Ernennung der unterschiedlichen Kandidaten an die Gleichwertigkeit der Geschlechter zu denken. "Im Augenblick kandidieren in den ca. 10.371 Dörfern nur 200 Frauen für das Amt des Dorfvorsitzenden, obwohl viele Frauen Führungsqualitäten haben.

Nicht weniger als ein Drittel der Sitze sollen mit Frauen besetzt werden.

Sieben Tage lang, bis einen Tag vor der Wahl, können Wahlveranstaltungen stattfinden. (DN 29.8./7./8./9./15.9./24.10.09; Guardian 11./15./29.9./7.10.09; Citizen 15.9./6.10.09)

*

Oppositionsparteien zur Wahl: Der Stellvertretende TLP-Generalsekretär ermunterte die TLP-Kandidaten, zusammen mit Mitgliedern und Sympathisanten Spenden für die Wahl zu sammeln. Der Generalsekretär der NCCR-Mageuzi sagte, seine Partei könne es sich nicht leisten im ganzen Land Kandidaten aufzustellen. Sie werde nur dort welche nominieren, wo keine andere Oppositionspartei vertreten sei. Gibt es starke Kandidaten der Chadema, der CUF oder einer anderen Oppositionspartei, werde man ihn oder sie unterstützen, um sicherzustellen, dass die Opposition an der Basis mehr Sitze erringt. Er beklagte, der Wahlkampf seiner Partei sei sabotiert worden. Einige Kandidaten habe man mit fadenscheiniger Begründung ausgeschlossen.

Der DP-Vorsitzende forderte alle DP-Verantwortungsträger auf, mit alternativen Methoden zu Geld zu kommen.

Der Stellvertretende Chadema-Generalsekretär beklagte, Mitgliedern seiner Partei habe man Antragsformulare für die Kandidatur für die unterschiedlichen Ämter verweigert mit der Begründung, sie hätten sich nicht an Entwicklungsprojekten, z. B. dem Bau von Schulen, beteiligt.

CUF und Chadema äußerten, wegen mehrerer Versäumnisse der Regierung werde die Wahl nicht frei und fair sein. Die Chadema kritisiert, Blinden und Analphabeten werde die Möglichkeit zu wählen vorenthalten. Die Tatsache, dass die Namen der Kandidaten nicht auf den Wahlscheinen

stehen, Wähler diese auf ein leeres Feld schreiben müssen, führe zu Verwirrungen, wahrscheinlich zur Ungültigkeit vieler Wahlscheine. Die Oppositionsparteien sind überzeugt, die Regierung spiele ein falsches Spiel, die CCM werde bevorzugt, die Wahl sabotiert. CUF Chadema und DP behaupten, viele ihrer Kandidaten seien nicht zugelassen worden. Die CUF will klagen. (DN 1./19./21./ 22.10.09; Guardian 30.9.09; Citizen 23.9./21./22.10.09)

*

Wahlbeobachtung: Das *Legal and Human Rights Centre* (LHRC) schulte 426 Wahlbeobachter und informierte 144 Polizisten über die Menschenrechte und über ihre Verantwortung bei der Wahl. 95 LHRC-Mitarbeiter besuchten verschiedene Gebiete, um Menschenrechtsverletzungen und Korruption bei Kandidaten und Wählern einzuschätzen. Fast drei Monate lang bereisten Wahlbeobachter das Land, um die Menschen auf die Bedeutung der Wahl hinzuweisen. Sie stellten fest, dass manche, die sich um einen Posten bewerben wollen, weder lesen noch schreiben können. (DN 8.10.09; Guardian 8.10.09; Citizen 8.10.09)

*

Zur Registrierung: Die Registrierung für die Wahl begann sehr schleppend. In Dar-es-Salaam herrschten mancherorts chaotische Zustände. Mindestens drei der mit der Registrierung beauftragte Lehrkräfte wurden verletzt, etwa 90 flüchteten sich in Sicherheit, als sie von einem Mob angegriffen wurden. Mobiliar und Eintragungunterlagen wurden demoliert, Handys gestohlen.

Bis zum letzten Tag der Registrierungsfrist hatten sich von den 16,1 Mio. Wahlberechtigten 52,7% eingetragen lassen, in Dar-es-Salaam nur 32,38 %.

Premierminister Pinda, sagte, um mehr Menschen für die Teilnahme an der Wahl zu motivieren, werde in Zukunft die Wahl der Ratsmitglieder u. U. gleichzeitig mit der Kommunalwahl durchgeführt, nicht wie bisher am Tag der Allgemeinen Wahl zusammen mit den Parlaments-Abgeordneten und dem Staatspräsidenten. (DN 10./24.10.09; Guardian 24.10.09; Citizen 6.10.09)

*

Zur Wahl: In manchen Wahllokalen gab es nicht genug Wahlscheine; viele öffneten verspätet; es bildeten sich lange Warteschlangen; einige Wähler verloren die Geduld.

Berichten zufolge errang die CCM einen leichten Sieg. Vielerorts gab es keine Gegenkandidaten. (DN 26.10.09; Guardian 26.10.09; ThisDay 26.10.09)

Interessenkonflikte im Loliondo Wildschutzgebiet

Ausweisung: Im Juli 09 berichteten in Loliondo, dem nördlicher Teil des Ngorongoro-Distrikts (Arusha-Region), lebende Maasai, man habe sie aus der *Loliondo Game Controlled Area* (LGCA) in knochendürres Land ohne Wasser und Weide für ihr Vieh vertrieben. Seit Jahren hätten sie in der LGCA gelebt, einem Gebiet, in dem es auch in dieser Jahreszeit Wasser und Gras gebe. Hunderte von Maasai-Kraals seien in Brand gesteckt worden. Es gehe darum, der *Ortello Business Corporation* (OBC) ungehindertes Jagen zu ermöglichen. <Siehe Tans.-Inf. 6/93 S. 5; 1/95 S. 6; 4/95 S. 6; 7/00 S. 3; 4/02 S. 7>

Mindestens drei Männer der Eingreiftruppe der Polizei bewachten eines der OBC-Lager. Die Leute sagten, viele arabische Adelige und einflussreiche Geschäftsleute verbrächten jedes Jahr mehrere Wochen in Loliondo und schossen Antilopen, Löwen, Leoparden u. a. Wildtiere.

Seit der Staat 1992 angeblich heimlich mehr als 4.000 km² an einen arabischen Scheich für Jagdaktivitäten der OBC verpachtete, währt der Streit um dieses Gebiet. <Man sprach damals von 'Loliondo-Gate'>

Manche Maasai-Hirten beschlossen, mit ihrem Vieh in den *Serengeti National Park* zu ziehen. Wahrscheinlich wird man sie auch dort vertreiben.

Der Distrikt Commissioner des Ngorongoro-Distrikts rechtfertigte die Aktion, denn die Dorfbewohner hätten die Umwelt zerstört und entlang des Wanderweges der Wildtiere Felder angelegt. Eine lokale Verantwortungsträgerin aber erklärte, die heimische Bevölkerung schade dem Schutzgebiet absolut nicht.

1959 wurde die Gegend von Loliondo zur *Game Controlled Area* erklärt.

1983 wurden die Dorfbewohner jedoch ebenda legal registriert. Das ist der Kern des Problems. (Guardian 18.9.09; Citizen 4./14.9.09; ThisDay 26.8./15.9.09)

Später wurde berichtet, viele Vertriebene seien mit ihren Herden in das Gebiet, aus dem sie ausgewiesen worden waren, zurückgekehrt. (DN 30.9./10.10.09)

*

Demonstration: Mehr als 100 der ausgewiesenen Männer und Frauen in traditioneller Maasai-Kleidung zogen vor den Regierungssitz in Dar-es-Salaam, um Präsident Kikwete ihre Klagen vorzutragen. Er war jedoch nicht zugegen.

Bei ihrer Rückkehr wurden in Arusha vier Frauen verhaftet mit der Begründung, ihr Aufenthalt in Tansania sei illegal. (Guardian 18.9.09; Citizen 18.9.09)

*

Intervention: Dänemark, einer der wichtigsten Unterstützer Tansanias auf bilateraler Basis, forderte die Regierung auf, eine unabhängige Untersuchung durchzuführen. Der Botschafter Dänemarks und vier weitere Botschafter fühlten sich gezwungen, bis nach Loliondo zu reisen, um selbst in Augenschein zu nehmen, was einige Medien und Organisationen berichtet hatten. (Citizen 14.9.09; Arusha Times 19.9.09)

*

Rechtfertigung: Der Distrikt Commissioner kritisierte, die Diplomaten hätten sich nicht an die Vorschriften gehalten, sich nicht beim Regional Commissioner gemeldet. Bei der angeblichen Vertreibung habe es sich um eine friedliche Anweisung gehandelt. "Es gab keine Gewalt, die Menschen zogen selbst weg", berichtete er. Nicht ein Haus sei in Brand gesteckt worden.

Shamwa Mwangunga, Ministerin für Naturschätze und Tourismus, erklärte, die Regierung werde die Ausweisung der Maasai, angeblich ein Vergehen gegen die Menschenrechte, untersuchen. Sie sagte, aus eigenem Interesse übertrieben mehrere NGOs und einige Medien die Konflikte in der LGCA. Viele der Leute, die behaupteten, man habe sie vertrieben, seien in Wirklichkeit Maasai aus Kenia, die illegal ins Land gekommen seien. Man müsse unverzüglich dafür sorgen, dass die OBC wie vereinbart jagen könne.

Der kenianische Botschafter in Tansania fordert, die tansanische Regierung müsse beweisen, dass die vertriebenen Hirten, deren Häuser niedergebrannt wurden, wirklich Kenianer sind. Er glaube, die ganze Sache sei politisch motiviert angesichts der Allgemeinen Wahl im kommenden Jahr. (DN 15.9.09; Guardian 14.10.09; Citizen 14./15./18.9.09; ThisDay 13.10.09; Arusha Times 19.9.09)

*

Unterstützung: Der Abgeordnete des Ngorongoro-Distrikts sagte, 1.172 Hirten und 54.510 Stück Vieh seien ausgewiesen worden. Er plane, im Oktober im Parlament in einem privaten Antrag zu fordern, dass ein unabhängiger Ausschuss die Vertreibung seiner Wähler untersucht. Er bestritt, dass die Hirten, deren Haus niedergebrannt wurde und die zum Regierungssitz zogen, Kenianer seien. Falls man einige Illegale finde, gebe es legale Wege, sie auszuweisen. Kenia zum Sündenbock zu machen, sei gefährlich. Die Kenianer seien unsere Nachbarn.

Eine Chadema-Abgeordnete unterstützt ihn. Sie sagte, es sei gefährlich, Investoren aus dem Ausland auf Kosten der heimischen Bevölkerung zu favorisieren.

Auch der *Pastoralists Council of East and Central Africa* verurteilte das Vorgehen der Regierung. Aktivistinnen der *Feminist Activists Coalition* (FemAct) wollen den Opfern im Rechtsstreit mit der Regierung Rechtshilfe gewähren, Entschädigung für die Verluste erkämpfen. Mehr als 100 Zeugen sind zur Aussage bereit. In einer FemAct-Erklärung heißt es, die Regierung solle berichten, wie viel an Steuern und Zöllen von der OBC bezahlt wurde. Die Geschäftsführerin des *Tanzania Gender Networking Programme* (TGNP) erklärte, man werde weiterhin für die Rechte der ausgewiesenen Hirten Loliondos eintreten. (Citizen 17.9.09; ThisDay 28.9.09)

*

Regierungsmaßnahmen: Im Augenblick stoßen in der 4.000 km² großen LGCA unterschiedliche Interessen aufeinander. Die Regierung wird die Grenzen der LGCA neu festlegen und genau bestimmen, welche Gebiete für Viehzucht, für Ackerbau, für Jagd, für Camping, für Tourismus und für Naturschutz und als Korridore für wandernde Wildtiere reserviert sind.

Sie will alle in Loliondo aktiven NGOs und zivilen Organisationen prüfen lassen. (Arusha Times 26.9.09)

*

Zwischenfall: In Loliondo stieß eine Einheit der Eingreiftruppe der Polizei auf eine Versammlung. Sie setzte Tränengas ein. Einige wurden ohnmächtig, viele liefen um Hilfe zu holen. Immer mehr Menschen eilten herbei. Sie griffen mit Speeren und Schwertern an, die Polizei mit Feuerwaffen. Zwei Personen wurden schwer verletzt, mehrere leicht, unter ihnen zwei Polizisten. Ein Polizeifahrzeug wurde demoliert.

Fünf Personen wurden im Zusammenhang mit diesem Zwischenfall verhaftet, einer der Verletzten (er hatte ein Auge verloren) später, als er vorübergehend aus dem Krankenhaus entlassen worden war. (DN 1./8.10.09; Citizen 30.9.09)

Zu Nyereres Todestag, 14. Oktober 1999

Citizen: In diesem Jahr wird dieses Tages in anderer Weise gedacht als bisher. Das Familiengedenken findet in Butiama (Mara-Region), dem Geburtsort Nyereres, statt. Seine Ehefrau Maria, eben erst aus New York zurückgekehrt, wo sie in Julius Nyereres Namen einen *World Hero Prize* der UNO entgegengenommen hatte, sagte, zur Erinnerung an ihren Ehemann gründe die Familie für 200m/- TSh ein Küchenprojekt. Es werde Essen für die armen Kinder Butiamas bereiten, denn ihr Ehemann habe sich für Arme und Kinder eingesetzt.

Die nationale Feier fand in Dar-es-Salaam statt. Bei dieser präsentierte die *Mwalimu Nyerere Foundation* drei Bücher. 'The Freedom of a Woman' schrieb Nyerere 1944, als er noch an der *Makerere-University* (Uganda) studierte. Die anderen beiden Bücher enthalten Reden Nyereres. Sie sind unter den Überschriften 'Freiheit und Befreiung', 'Freiheit, Blockfreiheit und Süd-Süd-Kooperation' und 'Freiheit und neue internationale Wirtschaftsordnung' zusammengestellt.

Bei einer von der Regierung organisierten Arbeitstagung ging es um Nyereres Ansichten zu Sozialismus, Kapitalismus und Korruption.

Der Höhepunkt des Freiheitsfackel-Llaufes wurde in Butiama gefeiert. Präsident Kikwete begrüßte dort auch eine Gruppe von CCM-Jugendlichen, die von Mwanza nach Butiama lief, um daran zu erinnern, dass Nyerere zur Unterstützung der *Arusha-Erklärung* 1967 eine ähnliche Strecke zurücklegte.

Die *Bank of Tanzania* organisierte eine Sammlung für den '*Mwalimu Nyerere Memorial Scholarship Fund*'. Er unterstützt Studentinnen, die sich in Mathematik auszeichnen.

Am 22. Okt. fand eine von der *Mzumbe-University* organisierte öffentliche Vorlesung statt. Der Erziehungsminister startete dort den Bau eines Wohnheims für 200 Studentinnen.

Obwohl Nyerere hart umging mit Kritikern, einige ohne Untersuchung auf unbegrenzte Zeit internierte, wurden ihm nie Vergehen gegen die Menschenrechte oder Anhäufung von Reichtum nachgesagt. In ganz Afrika nannte man ihn liebevoll Mwalimu; ehe er in die Politik ging, war er Lehrer.

Nachdem er 23 Jahre Staatspräsident war, ließ er sich 1985 nicht erneut wählen. Er war damit einer der wenigen afrikanischen Staatspräsidenten, die ihr Amt freiwillig verließen.

Er lebte bescheiden. Nach seinem Rückzug aus aktiver Politik verabschiedete das Parlament rasch ein Gesetz, das ihm eine Pension gewährte.

Er erkannte, dass eine Einparteien-Regierung in Tansania nicht sinnvoll ist, denn nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regime in Osteuropa und Russland schallte der Ruf nach Demokratie über den Kontinent.

Nyerere starb am 14.10.99 im Alter von 77 Jahren in London nach langem Kampf gegen Leukämie. (Citizen 12./14.10.09)

*

Guardian: Als Julius Nyerere starb, fand man keine geheimen Landhäuser, keine noblen Autos oder Bankkonten im Ausland, denn er lebte so bescheiden wie er es verkündigt hatte.

Obwohl er in seiner Mission letztendlich vielleicht scheiterte, verdienen seine Leidenschaft, eine egalitäre Gesellschaft für alle Tansanier zu schaffen, seine Moral und sein ethisches Verhalten Hochachtung.

Seit seinem Tod wuchsen Korruption und andere Übel. Sie haben Tansania nun im Griff.

Auch die Einigkeit, für die Nyerere sein Leben lang arbeitete, scheint gefährlich unsicher. Sansibar ist nahe daran, sich abzuspalten.

Als Nyerere abtrat, erklärte er, obwohl der Sozialismus in Tansania gescheitert sei, werde er ein Sozialist bleiben, denn noch immer glaube er, dieser sei die beste Politik für ein armes Land wie Tansania.

Mwalimu schuf ein fest geeintes Tansania. Diese Einigkeit fiel nicht vom Himmel herab wie Manna. Es gab Strategien, die sicherstellten, dass die Menschen sich vor allem als Tansanier fühlten, ungeachtet ihrer Religion, Ethnie oder Hautfarbe. Zu diesen Strategien gehört die Verwendung des Swahili als Nationalsprache. Laut Bildungsplan wurden die Schüler und Schülerinnen eines Gebietes weit übers Land in eine Sekundarschule geschickt, wo sie sich mit Schülern anderer Regionen mischten. Der *National Service* war Pflicht. (Guardian 11./14.10.09)

*

Daily News: Politiker, Intellektuelle und Öffentlichkeit äußerten unterschiedliche Ansichten über Mwalimu Nyerere.

Professor Shivji sagte: "Die Zeit des Sozialismus war die beste, obwohl es einige Fälle von Korruption gab. Doch Mwalimu und seine Regierung kämpften entschieden gegen Bestechlichkeit und Bestechung."

Wilbroad Slaa, Generalsekretär der Chadema erinnert sich: "Der Vater der Nation pflegte hart zu arbeiten. Etwas, das ihm gefiel, war Teamarbeit."

Joram Bashange von der CUF sagte: "Er war wie ein Prophet, denn das, wovon er in seiner Zeit warnte, geschieht jetzt. Politiker und die Öffentlichkeit insgesamt sollten gegen Korruption und andere Übel kämpfen."

Für die Tansanier ist die beste Möglichkeit, ihres geliebten Mwalimu zu gedenken, an seinen Idealen festzuhalten. Er verabscheute alle Übel incl. Korruption, Wirtschaftssabotage, Tribalismus, Rassismus, Spaltungen aufgrund der Religion, Veruntreuung öffentlicher Mittel etc. (DN 14.10.09)

*

ThisDay: Beim Grab Nyereres versprach Präsident Kikwete vor einer großen Menschenmenge erneut, die Regierung werde die Moral der Verantwortungsträger wieder stärken und die politische Korruption in den Griff bekommen. Im Vergleich zu Nyereres Ära sei die Moral der staatlichen Repräsentanten heutzutage sehr mangelhaft. (ThisDay 15.10.09)

*

Southeran Africa News Features: Schwieriger als Nyerere gedacht hatte, war es für ihn, sein Ziel zu erreichen, eine gerechte sozialwirtschaftliche Gesellschaft durch kollektive 'Selfreliance'. Er sagte einmal: "In Tansania sind wir sehr gut im Teilen des Reichtums, ich wünschte nur, wir hätten mehr Reichtum zu teilen." (Southeran Africa News Features 15.10.09)

*

Pambazuka: Nyerere sagte: Tansania muss den Freiheitskampf unterstützen, egal welche politische Einstellung diejenigen haben, die ihn ausfechten, Kapitalisten, Liberale, Kommunisten, Sozialisten, wir müssen ihnen helfen. Wir unterstützen sie als Nationalisten. Das Recht eines jeden, als Mensch aufrecht zu stehen in seinem eigenen Land, ist wichtiger als die Art von Gesellschaft, die er schaffen wird, wenn er das Recht dazu hat. Freiheit ist das einzig Wichtige, bis sie gewonnen ist. (Pambazuka 16.10.09)

Muslimische Nachrichten

Verband der Musliminnen: Aisha Sururu, Vorsitzende der *Muslim Women Association of Tanzania*, einer Unterorganisation des *National Muslim Council* (Bakwata), sagte in einem Interview, dieser Verband fördere die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Emanzipation der Frauen Tansanias auf allen Gebieten. Sie hätten nun den Mut, sich um politische Ämter zu bewerben.

Sururu drängt die muslimischen Frauen, dafür zu sorgen, dass der Bildung oberste Priorität eingeräumt wird. Sie sollten für ihre eigene Bildung und die ihrer Kinder sorgen, dabei alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nutzen. Die meisten Musliminnen lebten in absoluter Armut, sagte sie. (Guardian 14.1.09)

*

Unterstützung von Bildungsarbeit: Die Botschaft der USA gewährte dem Bakwata Unterstützung in Höhe von 36m/- TSh für zivilgesellschaftliche Bildung, Demokratie und die Verwirklichung der Menschenrechte in der Lindi-Region. Botschafter Green sagte, man helfe dem Bakwata, weil er 1968 begonnen habe, die sozialen Entwicklungen zu unterstützen. Der Bakwata werde Verantwortungsträger der Kommunen und Einwohner ausbilden. Diese böten dann für alle Einwohner der Region in Moscheen nach dem Freitagsgebet zivilgesellschaftliche Bildungsprogramme an. Sie würden mit den Repräsentanten der Kreise kooperieren, damit man auch Nicht-Muslime erreiche. Es gehe um die Einwohner der Lindi-Region insgesamt, Hauptziel aber seien die muslimischen Frauen und wegen religiöser und kultureller Verbote marginalisierte Jugendliche.

Den gleichen Betrag erhält der *Kagera Community Development Trust*, der für die Einwohner des Muleba-Distrikts (Kagera-Region) ein Informationsprogramm über Erbrechte der Frauen durchführen wird. (Guardian 11.6.09)

*

Gegen Missbrauch des Eid el Fitr: Wütende muslimische Gläubige der *Masjid Hag*-Moschee in Morogoro entfernen in der Stadt jegliche Reklame für Veranstaltungen in Tanzlokalen und Bars während Eid el Fitri. Dafür zu werben sei unmoralisch und deshalb gegen die muslimische Lehre, betonten sie. Im Islam sei es nicht akzeptabel, Eid el Fitr zu feiern, indem man zu Veranstaltungen, bei denen getanzt oder Taarab gespielt wird, geht. Es sei bedauerlich, dass Menschen den heiligen Tag der Muslime benützen, um "unmoralische Geschäfte" zu betreiben. Man sei entschlossen, diesen Dingen ein Ende zu bereiten, die Sache selbst in die Hand zu nehmen, nachdem sich die Stadtverwaltung trotz zweimaliger schriftlicher Bitte geweigert habe, einzuschreiten. (Citizen 14.9.09)

*

Zur Hadsch: Wegen der globalen Finanzkrise können in diesem Jahr bei weitem nicht alle 2.500 Muslime, denen das gestattet wäre, die Pilgerreise nach Mekka antreten, denn in Tansania hängen viele von finanzieller Unterstützung im Ausland arbeitender Verwandter ab. Der amtierende Vorsitzende der *Tanzania Hajj Mission* sagte, die Reiseagenturen fürchteten, das ihnen vorgegebene Ziel sei nicht einmal zur Hälfte zu erreichen.

Die Behörden Saudi Arabiens gaben neue Leitlinien heraus. Z. B. sind Menschen über 65 Jahren und Jugendliche unter 12 Jahren sowie Schwangere ausgeschlossen. Man wolle einer Ausbreitung der 'Schweinegrippe' im Land vorbeugen, Tausende von Pilgern mit einem schwachen Immunsystem vor einer Ansteckung schützen. (Citizen 26.9.09)

Bei einem der von der *Al-Haramain Hajji Group* und der *Zanzibar Association of Imams* organisierten Hadsch- Vorbereitungseminare, an denen 153 Pilger teilnahmen, drängte der Präsident des Abgeordnetenhauses Sansibars die sich auf die Hadsch vorbereitenden Muslime, einander zu vergeben. "Als Menschen machen wir viele Fehler. Es wäre falsch, zu schwören, man werde nicht vergeben", sagte er. Voraussichtlich machen sich ab 11. November 500 tansanische Muslime auf die Pilgerfahrt. Sie tragen weiße Kleidung. Sexualverkehr, Rasieren, Nägelschneiden, *Kölnisch Wasser* und duftende Öle sind ihnen verboten, auch irgend etwas zu töten, zu jagen oder zu streiten. (DN 12.10.09)

*

Anmerkungen beim Fastenbrechen: Bei einer von der *Precision Air* organisierten Veranstaltung zum Fastenbrechen (Iftar) sagte ein Scheich, die Muslime sollten in Harmonie mit den Christen zusammen leben und an den guten Taten, deren sie sich während des Ramadhan befleißigten, festhalten.

"Bisher hat es im Land keine interreligiösen Zusammenstöße gegeben", betonte er. Sie sollten die während des Fastenmonats beachteten Tugenden weiterhin praktizieren, vor allem in Bezug auf die Kleidermode der Frauen. (Guardian 22 .9.09)

Ein Glück, dass in Tansania Leute unterschiedlichen Glaubens religiöse Feste stets miteinander feiern. An Eid El Fitr werden immer Nachbarn eingeladen, egal welchen Glauben sie haben. Die Eid El Fitr Feiern auf Landesebene werden von führenden Leuten der Nation besucht und mit Ansprachen begrüßt. Meistens nutzen sie diese Gelegenheit, um die Zuhörer an die Einigkeit der Tansanier über die religiösen Grenzen hinweg zu erinnern. (Guardian 21 .9.09)

*

Überfall: Unbekannte stürmten in der Stadt Sumbawanga (Rukwa-Region) in eine Moschee und drohten, Scheich Rashid Akilimali während der Gebete wegen spirituellen Fehlverhaltens, wie sie es nannten, zusammenzuschlagen. Akilimali floh zur Polizeistation. Dort fand er Schutz. Zwei Verdächtige wurden verhaftet. Sie kommen regelmäßig zu den Gebeten. Es heißt, Akilimali habe eine muslimische Kundgebung abgesagt, die u. U. zu Konfrontation mit Christen geführt hätte. (DN 14.10.09)

Bestattung geachteter alter Barabaig im Hanang-Distrikt (Manyara-Region)

Am 2. Oktober versammelten sich 80.000 Menschen des Volkes der Barabaig zum 'Bung'ada', einer Zeremonie, die hochgeachtete Alte unsterblich macht.

Nach einem Tag voll Gesang, Tanz, religiösen und kulturellen Aktivitäten werden die Toten bei Sonnenuntergang auf einen traditionellen Hocker gesetzt und mit besonderen Ölen einbalsamiert. Dann errichtet man um sie eine Pyramide aus Lehm. Als Beigabe dient ein Gefäß mit traditionellem Bier, eine Kalebasse mit Milch, ein gebratenes Stück Fleisch und ein traditioneller Fliegenwedel.

Der Tote muss mindestens 90 Jahre alt geworden sein und ein oder zwei Töchter gezeugt haben, denn die Barabaig glauben, Töchter seien ein Symbol für verlängertes Leben. Er muss auch Söhne gezeugt haben, denn während der Zeremonie müssen sie die Pyramide ersteigen und die letzten Rituale vollziehen.

Nie gebührt einer Frau eine solche Bestattung, auch keinem Mann, der an einer merkwürdigen Krankheit litt, der Suizid beging oder bei einem Brand ums Leben kam, denn dabei könne es sich um einen Fluch, eine Strafe der Götter handeln.

Der Tote muss ein sehr weiser Mann gewesen sein, bei dem die Menschen Rat suchten, Bei der 'Bung'ada' gibt es meistens starken traditionellen Rum, aus einer Mischung von Aloe Vera-Wurzeln, Kräutern und Honig gebraut. (DN 3.10.09)

Dar-es-Salaamer Kinder zum Thema Sport für Spaß, Fitness und Verstand

Sadat (8): Beim Sport lernen wir, in Gruppen zu arbeiten, zu teilen und Konflikte zu lösen.

Ramadhan (10): Ich spiele zweimal in der Woche Fußball. Ich entschied mich für Fußball, weil man dabei rennt. Wenn ich spiele, fühle ich mich nicht mehr faul.

Anna (10): Ich kann Sport nicht ausstehen. Wenn meine Freundinnen auf den Schul-Sportplatz gehen, kehre ich zurück ins Klassenzimmer und schlafe. Aber ich weiß schon, dass aller Sport den Kindern hilft, fit zu sein.

Charles (6): Als ich vier war, begann ich, Fußball zu spielen. Weil mein Bruder Fußball mag, zwang er mich, mit ihm zu spielen.

Hemed (8): Ich treffe mich mit Freunden und habe Spaß. Sport macht uns fit. Er schützt uns davor, schlimme Dinge zu tun, wie Stehlen und Rauchen. (Guardian 5.5.09)

